Alkohol-Probleme?

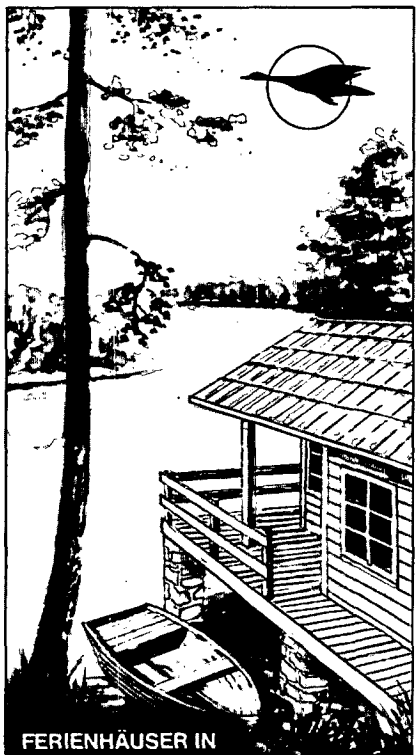
Tun Sie den ersten Schritt!

Hilfe finden

Selbsthilfe

Nähe.

Hilfe zur Selbsthilfe
SuS gemeinnütziger e.V.
Postfach 102903, 6900 Heidelberg 1



FERIENHÄUSER IN
Skandinavien
FRANKREICH, PORTUGAL + TÜRKEI
POLAR Reisen
D-8345 BAD BIRNBACH
POSTFACH 100
TEL. (08563) 1530
TELEX 57336
TELEFAX (08563) 544

HIROHITO

Nur einmal in seinem langen Leben hat er sich unmißverständlich seiner Nation mitgeteilt und – reichlich spät – seinen Untertanen ins Gewissen geredet:

Die Bindung zwischen ihm und dem Volk beruhe auf „gegenseitigem Vertrauen, Liebe und Respekt", verkündete er zum Neujahrstag 1946, nicht „auf der falschen Auffassung, daß der Tenno göttlich ist und daß die Japaner anderen Rassen überlegen und etwa vom Schicksal bestimmt sind, die Welt zu beherrschen".

Bis 1945, als die Amerikaner das erstmals in seiner mehr als 2000jährigen Geschichte besiegte Japan besetzten, war Hirohito verfassungsgemäß Oberster Befehlshaber der japanischen Streitkräfte; er vereinte in seiner Hand die gesamte Staatsgewalt. Doch ob Krieg, ob Frieden – selten nur bezog der Tenno klar Stellung.



Sein Kabinett formulierte im Beisein des Tenno die Kriegserklärung gegen die USA: Hirohito rezitierte ein nebulöses Friedensgedicht seines Großvaters.

Am 15. August 1945 hörten Japaner erstmals die „Stimme des Kranichs": Über Rundfunk forderte Hirohito das Volk auf, „das Unerträgliche zu ertragen" – Nippons bedingungslose Kapitulation. Das Wort „Niederlage" kam dem Herrscher nicht über die Lippen.

Kaiser Hirohito wußte, daß er zumindest formell die Verantwortung trug für den Krieg und die unzähligen Kriegsgreuel, die in seinem Namen begangen wurden. Doch vor der Weltöffentlichkeit mochte er sich zu seiner Verantwortung nie bekennen.

Mehr als 60 Jahre, länger als je ein Kaiser zuvor, saß Hirohito, der 124. Tenno („Himmlischer Herrscher") aus der ältesten Dynastie der Welt, auf dem Chrysanthemen-Thron zu Tokio.

Am 25. Dezember 1926 war Hirohito, 25jährig, seinem in geistiger Umnachtung aus dem Leben geschiedenen Vater als Herrscher gefolgt. Der junge Monarch hatte sich „Showa" als Namen und Motto seiner Regentschaft erkoren. Showa heißt „Erleuchtung und Frieden".

Doch zumindest in den ersten zwei Showa-Dekaden klang das hehre Tenno-Motto wie Hohn: Das Inselreich steuerte einen aggressiven Expansions- und Kriegskurs, der folgerichtig in der Katastrophe endete.

Die Atombomben auf Hiroschima und Nagasaki waren der schreckliche Schlußpunkt hinter Großjapans Eroberungswahn.

Gewiß war der kleinwüchsige Herrscher nie wirklich Inhaber der Macht gewesen. Gleichwohl sind sich Historiker, selbst japanische, darin einig, daß der Tenno die Geschicke seines Landes hätte beeinflussen können – wenn er gewollt hätte. Kaiser Hirohitos Schuld war, daß er immer zu Diensten stand. Alle wichtigen Dokumente der Kriegszeit tragen Siegel und Unterschrift des Kaisers.

Nach dem Zweiten Weltkrieg forderten deshalb die Sowjet-Union und Großbritannien, Hirohito als hauptverantwortlichen Kriegsverbrecher vor ein internationales Tribunal zu stellen. General Douglas MacArthur, allmächtiger US-Prokonsul im besiegten und gedemütigten Japan, rettete den „ersten Gentleman Japans" (so MacArthur über Hirohito) vor dem fast sicheren Galgen.

Der Amerikaner hatte erkannt, daß er die Japaner nur im Sinne seines Besatzungsauftrags umerziehen, sie zur Demokratie bekehren konnte, wenn er ihnen ihre nationale Würde ließ – das hieß den Tenno.

Die ununterbrochene Hirohito-Herrschaft machte es vielen Japanern allerdings fast unmöglich, Krieg und Niederlage als historische Zäsur mit der Chance radikaler Neuorientierung zu begreifen.

Übergangslos wurde aus dem – theoretisch – übermächtigen, weil weltentrückten Gottkaiser ein macht- und einflußloses „Symbol der Einheit des Volkes" (so die japanische Verfassung von 1947). Hirohito übernahm auch diese Rolle willig, und die Japaner dankten es ihm: Umfragen ergaben immer wieder, daß die Mehrheit der Bevölkerung ihren oft hilflos und gebrechlich wirkenden Monarchen tief verehrte.

Kaiser Hirohito starb vergangenen Freitag in Tokio.